



Cochabamba, Dezember 2020

Liebe Missionsfreundinnen und Missionsfreunde,

kaum zu glauben, wie die Zeit verrinnt , und mit Riesenschritten gehen wir auf Weihnachten zu. Weihnachten ist das Fest, das Licht, Hoffnung, Freude, Heil und Wärme in unsere Stuben , Herzen und in unsere unheile Welt bringt.

Die heilsbedürftige Welt hat schon immer existiert, denn der Prophet Jesaja (58,9b-10) sagt: „Wenn du aus deiner Mitte Bedrückung, Fingerrecken und Unheilsrede entfernst, wenn du den Hungrigen dein Brot schenkst und den Gebeugten sättigst, dann wird im Dunkeln dein Licht strahlen, und deine Finsternis wird zur Mittagshelle“.

Solche Aussagen des Propheten haben die ersten Christen schon früh auf JESUS bezogen. In JESUS sahen sie die Verheissung erfüllt, da er die Herzen mit Güte und Gerechtigkeit eroberte. Seine Ausstrahlung war so hell und warm, dass viele Menschen in diesem Licht wieder aufblühten, besonders solche, die bisher im Schatten, am Rand der Gesellschaft lebten.

Das Geheimnis von Weihnachten bedeutet auch für uns - inmitten einer zur Zeit kranken

und kriminellen Welt - ein wunderbares Licht, dessen verheissungsvolles Leuchten die Menschen anzieht. An diesem Licht dürfen wir uns immer wieder erwärmen und können wir immer wieder unser Licht neu entzünden, damit unsere Herzen wieder feurig und unsere Hände warm und zärtlich werden.

Beschenkt von der Liebe des Kindes im Stall, können wir uns einsetzen für Wahrheit und Gerechtigkeit, Toleranz und Frieden, Humanität und Solidarität, alles wesentlich missionarische Werte, die uns der Heiland lehrte und vorlebte.

Trotz des Todes unseres Missionars versuchten wir, unserm Missionsideal auch in diesem Jahr treu zu bleiben. Zu seinem Andenken möchten wir Ihnen die Fotos vom Mausoleo der Priester und Bischöfe schicken, um Ihnen zu zeigen, wo die Seelsorger auf dem Friedhof in Cochabamba ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Mit Ihrer sozialen, moralischen und finanziellen Hilfe war es uns möglich, Pater Eriks Projekte aufrecht zu erhalten.

Die grösste Hilfe ist immer in unserm Urwaldspital nötig, denn dort im Tipnis wohnen Indianer aus den Stämmen der Yuracares, Trinitarier, Chimanen und Yuquis. Diese Menschen haben keine Verdienstmöglichkeiten. Sie ernähren sich von der Jagd, dem Fischfang, Bananen und Reis, vom Staat sind sie praktisch vergessen!

Da sie keine Ressourcen haben, ist die ärztliche Betreuung für sie gratis: ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Hausbesuche, Medikamente, Geburten, Laboruntersuchungen, Röntgen und alles, was die Kranken nötig haben.

Kommt eine Grossfamilie mit vielen Kindern - aber mit einem gesunden Vater - dann sagt ihm unser Gesundheitsteam: "Wir werden alles für Deine Familie tun. Aber Du könntest für die Zeit in unserm Garten das Unkraut ausreissen, Erde um die Obstbäume lockern oder sonst eine Kleinigkeit tun, „denn so erfahren sie, dass wir für die Behandlungen viel Geld bezahlen müssen“.

Unser Hospital verfügt auch über viele Medikamente für Tropenkrankheiten wie Leishmaniosis (das ist die südamerikanische Lepra) oder Dengue, Medikamente für speziell giftige Schlangenbisse etc.

Von nah und fern kommen die Patienten, um Hilfe zu suchen, denn das nächste Spital ist in Villa Tunari, 102 km entfernt.

Im Namen aller Hilfsbedürftigen möchten wir Ihnen, liebe Missionsfreunde, an dieser Stelle noch einmal für Ihre moralische, solidarische und finanzielle Unterstützung ein aufrichtiges Vergelts GOTT aussprechen.

Ein anderes grosses Projekt liegt uns sehr am Herzen. Die Pfarrei von Pater Erik im Nationalpark Isiboro-Secure besteht aus 13 Dörfern, die alle sehr weit auseinanderliegen: Limo, Icoya, Paraiso, Moleto, Fatima, Ichoa, San Jose de Angosta, San Antonio, Tres de Mayo, Carmen, San Jorgito, Puerto Pancho, Juan Bautista.

Viele dieser Dörfer kann man nur über einen Fluss oder zu Fuss erreichen. In den weit abgelegenen Dörfern gibt es keine Schulen, um allen Kindern die Möglichkeit einer Schulbildung zu gewährleisten, gründete Pater Erik vor ein paar Jahren in dem Dorf, San Jose

de Angosta, welches eine staatliche Schule vom Kindergarten bis zu Abitur hat, ein Internat für die Indianer- Kinder, welche in Dörfern ohne Schule aufwachsen müssen.

Von uns bezahltes Aufsichtspersonal betreut die Kinder im Internat. Jedes hat sein eigenes Bett mit Moskitonetz bekommen. Sie werden beköstigt, bekommen Kleidung, Schuhe, Schulmaterial , Musikinstrumente, Fussbälle, Spielsachen und eben alles, was Kinder nötig haben. An den Nachmittagen wird ihnen auch bei den Hausaufgaben geholfen.

Für diese Hilfe sind die Indianer speziell dankbar und uns macht die Arbeit grosse Freude. In diesem Jahr wurden der Pandemia wegen alle Schulen, Institute, Universitäten etc. geschlossen, wir denken aber doch, dass die Regierung im neuen Schuljahr - welches in den ersten Februartagen beginnt - die Schulen wieder öffnet.

Nun möchten wir am Ende des Jahres Ihnen allen ein aufrichtiges Dankeschön und ein herzliches Vergelts GOTT für alle Ihre Unterstützung - im Dienste des Reiches GOTTES - aussprechen !

Allzeit mit Ihnen allen im Herrn verbunden, wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit, eine frohe, lichtvolle und gnadenreiche Weihnachtszeit und ein gesundes, glückbringendes Jahr 2021.

In Liebe und Dankbarkeit grüssen: Schwester Ingrid Pentzek, Schwester Karoline Mayer, das Missionsteam und alle Angestellten.



FROHE
Weihnachten